Zeitschrift: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde
Herausgeber: Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel
Band: 81 (1981)

Artikel: Das Gratulationsschreiben der Stadt Basel zur Wahl Papst Pius' II. im Jahre 1459
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-118047

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Miszellen

Das Gratulationsschreiben der Stadt Basel zur Wahl Papst Pius' II. im Jahre 1459

Der im folgenden abgedruckte Text war im Wintersemester 1980/1 Gegenstand einer Übung unter der Leitung von Berthe Widmer und Martin Steinmann. Die Redaktion besorgte der Letztgenannte.

Als im September 1458 die Kunde nach Basel gelangte, dass Enea Silvio Piccolomini als Pius II. den Stuhl Petri bestiegen habe, da erinnerte man sich in der Stadt am Rhein daran, dass der neue Papst lange Jahre am Konzil geweilt und dort die Grundlage zu seiner Karriere gelegt hatte. Enge, sozusagen persönliche Beziehungen zu einem Papste, diesen einmaligen Glücksfall wollten die Basler nützen, und so beeilten sie sich, ihm zu seiner Wahl Glück zu wünschen. Das Schreiben, welches sie nach Rom sandten, hat sich im Basler Archiv nicht erhalten, man wusste davon bisher nur durch eine Notiz über spätere Verhandlungen[1].

Dass der Text dieses Briefes nicht verloren gegangen ist, das verdanken wir dem Juristen und späteren Prior der Kartause, Jakob Louber: In den 1470er Jahren hat er in einem Band[2] Drucke und Handschriften zusammengestellt, welche vor allem Musterbriefe in gutem, humanistischem Latein enthielten. Neben Sammlungen aus der Korrespondenz von bekannten Italienern wie Gasparino Barzizza, Leonardo Bruni Aretino und Enea Silvio findet sich darunter auch eine Reihe von Bittbriefen des Basler Stadtschreibers Konrad Künlin[3]. Dieser war als Konzilsschreiber Eneas Kollege gewesen, hatte aber bei der Auflösung der Kirchenversammlung seine Ämter und Pfründen verloren und war in den Dienst der Stadt Basel getreten. Seine Besoldung war nun zwar nicht unbeträchtlich[4], doch wurde er für seine Amtshandlungen nicht immer zuverlässig bezahlt und kam jedenfalls aus finanziellen Schwierig-

[1] W. Vischer, Geschichte der Universität Basel, Basel 1860, 8 f. Anm. 12.

[2] Basel Universitätsbibliothek, Inc. 581.

[3] Über Künlin s. P.-J. Schuler, Geschichte des südwestdeutschen Notariats (Veröffentlichungen des Alemannischen Instituts Freiburg/Br. 39), Bühl 1976, passim (s. Register).

[4] Im Jahre 1458 betrug sie 80 Gulden, s. B. Harms, Der Stadthaushalt Basels im ausgehenden Mittelalter 2, Tübingen 1910, 292.

keiten nicht heraus[5]. So versuchte er immer wieder, Pfründen oder ein Amt an der Kurie zu erlangen, und als er von der Wahl Eneas erfuhr, richtete er am 20. September 1458 einen in den höchsten Tönen gehaltenen Bittbrief an den Papst[6]. Unmittelbar darauf folgt in der Handschrift das vom gleichen Tage datierte Schreiben von Bürgermeister und Rat, welches wir unten abdrucken. Es ist in den Formulierungen etwas zurückhaltender, «diplomatischer» gehalten. Enea wird nachdrücklich an seine besonderen Beziehungen zu Basel erinnert, aber die Bitte um besondere Gnaden bleibt ganz im Allgemeinen. Vielleicht wollte man erst erkunden, wie Enea die Mahnung an seine vom Stuhl Petri aus gesehen ja nicht ganz unproblematische Vergangenheit aufnehme, und diesem vorerst tastenden Vorgehen ist es wohl auch zuzuschreiben, dass der Text in der Basler Kanzlei nicht registriert worden ist. In der Rückschau aber ist es das erste Dokument jener Verhandlungen, welche zur Gründung der Universität und zur Stiftung der Basler Messe geführt haben.

Brief von Bürgermeister und Rat der Stadt Basel an Papst Pius II., 1458 Sept. 20 (Basel UB, Inc. 581 Nr. 5, 33r-v)

Sanctissimo in Christo patri et domino nostro, domino Pio, sancte Romane et universalis ecclesie summo pontifici dignissimo, patri et domino nostro graciosissimo.

Sanctissime in Christo pater, catholice ecclesie summe princeps ac domini et salvatoris nostri Ihesu Christi in terris vicarie dignissime,

quamquam divinitus in vestra beatitudine relucencia merita et virtutes, quibus exigentibus summi apostolatus culmini digne sit prelata, inmensas et ultra quam humane vires sufficiant laudes et preconia mereantur nosque cordialibus in votis geramus illis esse participes, attamen simplicium more fidelium necnon sacratissimi legislatoris Iustiniani normam insequentes honorem deo et apostolice sedi vestreque beatitudini omni cum debita reverencia et obediencia sincera s[anctitatis] v[estre] ad pedum oscula beatorum humillime deferimus provoluti.

Clementissisme pater, si recensere velimus, quantis gaudiis et leticia omnium precordia post habitam de assumpcione s.v. noticiam sint referta nosque singularius ceteris universis ingenti sumus consolacione refecti,

[5] Etwas Einblick in die komplizierten Verhältnisse gibt eine Aufstellung seiner Schulden und Guthaben bei der Stadt im Jahre 1454: Basel Staatsarchiv, Erziehung X 1,1 Nr. 29.

[6] a.O. (wie Anm. 2) Nr. 5, 32v–33r.

certe tam deerunt poemata quam copia explicandi. Cunctis etenim et nobis parta est spes indubitata, quod divina providencia innumeris sue ecclesie calamitatibus prudentissimo s.v. consilio cum propicii affectissimique illi[us] divi cesaris potentissimo auxilio remediabitur sine mora, quod ut s.v. honori succedat feliciter, piis mentibus dominum celorum exoramus.

Hoc quoque clemencie vestre tanto avidius optamus evenire, quanto eidem ob multiplicia eiusdem erga nos et nostram rem publicam ostensa beneficia magnasque laudes et commendaciones memorabiles, benivolam quoque inter septa nostra conversacionem in sacro olim nobiscum vigente generali concilio habitam, afficimur amplius et merito (33v) in domino vestre beatitudini congratulamur.

Eya ergo, piissime papa qui Pii nomen sine re non ambigitur assumpsisse, v.s. devotissime supplicamus ut inter ceteras apostolice sedis curas et onera civitatis nostre et subditorum nostrorum memoriam non seponere, quinymmo illos benigno suo more gracie favore specialis iugiter recommissos obtinere nobisque singularis cuiusque privilegii dono s.v. benivola indicia ostendere dignemini graciose, nos sic ad v.s. strictissimam obedienciam humilimaque obsequia tenacius astringentes, cui in omnibus nobis possibilibus parere curabimus, semper domino concedente, qui v.s. ad sue felix regimen ecclesie dignetur longeve et votive conservare.

Datum die xx Septembris lviij.

Humillimi Io. de N. magister civium et
Consulatus civitatis N.

Übersetzung

An unseren heiligsten Vater und Herrn in Christo, Herrn Pius, den höchsten Bischof der heiligen römischen und allgemeinen Kirche, unseren würdigsten Vater und gnädigsten Herrn.

In Christo allerheiligster Vater, höchster Fürst der katholischen Kirche und unseres Herrn und Heilands Jesu Christi hochwürdiger Stellvertreter auf Erden,

Die Verdienste und guten Eigenschaften, welche in Eurer Heiligkeit von Gott her leuchten und dank denen Ihr würdig zum Gipfel des höchsten Apostolats erhoben worden seid, obschon die unermessliche und alles Menschenvermögen übersteigende Lobpreisungen verdienen und daran teilzunehmen unser höchster Wunsch ist, so wollen wir doch ganz in der Art einfacher Gläubiger und der Vorschrift des heiligsten Gesetzgebers Justinian folgend Ehre erweisen Gott und dem apostolischen Stuhl, und Eurer Heiligkeit mit aller gebührenden Ehrfurcht und aufrichtigem Gehorsam den Fusskuss ganz demütig niederfallend darbringen.

Gnädigster Vater, wenn wir berichten wollten, mit wieviel Freude und Frohlocken aller Herzern erfüllt worden sind, als die Erhebung

Eurer Heiligkeit bekannt wurde, und wie wir ganz besonders vor allen anderen mit gewaltigem Trost erquickt worden sind, dann fehlen gewiss Worte und Mittel des Ausdrucks. Denn jedermann und auch uns ist die unzweifelhafte Hoffnung erwachsen, dass die göttliche Vorsehung den ungezählten Heimsuchungen ihrer Kirche durch die kluge Einsicht Eurer Heiligkeit und mit dem kraftvollen Beistand eines gnädigen und allergeneigtesten Kaisers unverzüglich abhelfen will. Dass das zum Ruhme Eurer Heiligkeit glücklich gelingen möge, dafür flehen wir mit frommen Sinnen zum Herrn der Himmel.

Auch wünschen wir umso inniger, dass dieser Erfolg Euer Gnaden zuteil werden möge, da wir Euch wegen vielfältig erzeigter Wohltaten gegen uns und unser Gemeinwesen, wegen grossen Lobes und denkwürdiger Empfehlungen sowie Eures wohlwollenden Umganges in unseren Mauern während des allgemeinen Konzils erst recht in Liebe verbunden sind, und so mit besonderem Grund Euer Heiligkeit Glück wünschen dürfen.

Wohlan denn, allerfrömmster Papst Pius, von dem niemand zweifelt, er könnte grundlos den Namen eines Frommen angenommen haben, wir bitten untertänigst Euer Heiligkeit, dass Ihr geruhen möget, über den sorgenvollen Geschäften des apostolischen Stuhls unsere Stadt und unsere Untertanen nicht zu vergessen, vielmehr sie nach Eurer gütigen Art in der Gunst besonderer Gnaden Euch empfohlen zu halten und uns durch das Geschenk jeder Art besonderer Privilegien den Beweis des Wohlwollens Euer Heiligkeit gnädig erzeigen zu wollen. So werdet Ihr uns zum engsten Gehorsam gegen Euer Heiligkeit und zu demütigster Gefolgschaft noch straffer heranziehen, und wir werden bedacht sein, Euch in allem, was uns möglich ist, stets gehorsam zu sein nach dem Willen Gottes, der Euer Heiligkeit zur Herrschaft über seine Kirche lange und nach Wunsch erhalten möge. Gegeben am 20. September 58.

Untertänigst Jo. von N. Bürgermeister
und Rat der Stadt N.